

Konzept und Schutzkonzept



6771 St. Anton im Montafon, Montafonerstraße 64
kindergarten@st.anton.i.m.cnv.at
Handy: 0664 5873855

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort (S. 5-6)

- Bürgermeister
- Kindergartenteam

2. Unsere Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung stellt sich vor (S. 7-9)

- Allgemeine Informationen
- Öffnungszeiten
- Aufnahme der Kinder
- Raum für Entwicklung
- Gruppenraum/ Raumstruktur
- Weitere Räumlichkeiten und deren Nutzung
- Spielplatz/ Garten

3. Unser Team (S. 10-13)

- Rolle und Aufgaben der Elementarpädagogin
- Eingewöhnung und Transitionsprozess
- Qualität ist uns wichtig / Beobachtung und Partizipation
- Fort- und Weiterbildung

4. Unsere pädagogische Arbeit/ unser pädagogischer Leitsatz (S. 13-14)

- Das Bild vom Kind

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung (S. 15-21)

(in Verbindung mit den bundesländerübergreifenden Grundlagendokumenten)

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Sprache und Kommunikation
- Selbstständigkeit
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Lern- und Leistungsfähigkeit
- Gedächtnis- und Merkfähigkeit
- Fein- und Grobmotorik
- Ästhetik und Gestaltung
- Religiöse Erziehung
- Rhythmisch- musikalische Erziehung
- Bewegung und Gesundheit
- Ethik und Gesellschaft / Religiöse Erziehung
- Sexualerziehung
- Natur und Technik

6. Schwerpunkte (S. 22-24)

- Zeit haben- sich wohl fühlen
- Körperbewusstsein
- Miteinander - gegenseitiges Vertrauen - Werte leben, Werte bilden
- Das Spiel
- Regeln
- Bewegung im Freien/ Naturtage
- Hauswirtschaftliche Tätigkeit
- Kreativität

7. Ein Tag in unserem Kindergarten (S. 25)

- Tagesablauf

8. Elternarbeit (S. 26)

- Informationen für die Eltern
- Elterngespräche
- Elternabend
- Aktivitäten

9. Öffentlichkeitsarbeit (S.27)

- Kontakt nach Außen
- Kontakt mit anderen Institutionen

10. Schutzkonzept (S. 28-39)

Warum ein Kinderschutzgesetz

- Grenzverletzung Gewalt
- Gewaltformen
- Risikoanalyse
- Risikofaktoren in der Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung
- Haltung der Elementarpädagoginnen
- Maßnahmen im Verdachtsfall - Interventionsplan
- Grenzüberschreitung und Gewalt unter Kindern
- Gewalt und Vernachlässigung von außen
- Dokumentation, Evaluation und Mentoring
- Anlaufstellen
- Quellenangaben

1. Vorwort



Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern,

dieses Konzept mit anschließendem Schutzkonzept soll Ihnen einen umfassenden Einblick in die Tätigkeit unserer Elementarpädagoginnen und die Stellung des Kindergartens in der Gemeinde geben. Zudem soll sie eine Darstellung der Ziele und der pädagogischen Schwerpunkte sein und Ihnen einen Eindruck der Räumlichkeiten und der Abläufe im Alltag des Kindergartens bieten.

Die Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung (unser Kindergarten) ist ein elementarer Baustein in unserem Bildungssystem und stellt eine unverzichtbare Ergänzung zur Familie dar. Die Bildungsfunktion des Kindergartens ist als Vorstufe für die Schule unverzichtbar und die Qualität der dort geleisteten Arbeit ist von besonderer Bedeutung.

Um all diese Abläufe und Erwartungen erfolgreich erfüllen zu können, wirken in unserem Kindergarten ganz besonders engagierte und qualifizierte Pädagoginnen mit. Euch gilt ein ganz besonders herzliches Dankeschön für euern Einsatz.

Das Konzept liegt in unserem Kindergarten auf, ist aber auch im Internet auf der Homepage der Gemeinde, www.sanktantonimontafon.at, abrufbar.

Ich wünsche Ihrem Kind und auch Ihnen als Eltern eine schöne und erlebnisreiche Zeit in unserem Kindergarten in St. Anton.

Bürgermeister



.....

Vorwort des Kindergartenteams

Liebe Eltern!

Anhand dieses Konzeptes mit anschließendem Schutzkonzept möchten wir Ihnen alles rundum unserer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung (Kindergarten) und auch das Bild einer Elementarpädagogin näherbringen, damit wir die Zusammenarbeit mit Ihnen stärken können. Sie sollen einen Einblick in unseren Kindergartenalltag bekommen und auch grundlegende organisatorische Informationen erhalten. Es liegt uns auch am Herzen unsere Tätigkeiten als Pädagoginnen transparent zu machen.

Es ist uns wichtig, dass sich Ihre Kinder bei uns im Kindergarten wohlfühlen, sich entfalten können und Gemeinschaft erleben. Wir sind sehr bemüht, Ihren Kindern eine gute Grundbasis in den Schulalltag und fürs Leben mitzugeben.

Wir laden Sie herzlich ein, in unserem Konzept zu schmökern, sowie unsere Ziele und Schwerpunkte kennenzulernen.

Viel Spaß beim Lesen!

Das Team der elementarpädagogischen Einrichtung

Kindergarten St. Anton im Montafon

2. Unsere Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung (Kindergarten) stellt sich vor

Allgemeine Informationen



Unser Kindergarten befindet sich im Gemeindehaus, das direkt an der Montafonerstraße liegt.

Wir führen eine Gruppe mit derzeit 17 Kindern. Heuer sind wir die Regenbogengruppe.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 07.00 - 13.00 Uhr

Unsere Bring- und Abholzeiten:

Die Kinder können am Morgen bis 09.00 Uhr in den Kindergarten gebracht und von 11.30 bis 13.00 Uhr abgeholt werden.

Aufnahme der Kinder

Wir haben einen altersgemischten Regelkindergarten. Es werden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren aufgenommen. Gegen Ende des Kindergartenjahres findet die jährliche Kindergartenanmeldung der Kinder, die im Herbst aufgenommen werden, statt. Es gibt Jahre, in denen die Kinderanzahl sehr hoch ist und es kann vorkommen, dass nicht alle 3-jährigen Kinder einen Platz bekommen. Wenn dies der Fall ist, werden die Kinder nach ihrem Geburtsdatum gereiht. Die Eltern haben dann die Möglichkeit ihre Kleinen in Gantschier oder Schruns in die Spielgruppe zu schicken.

Raum für Entwicklung

Räumlichkeiten/ Gruppenraum

Unser Gruppenraum verfügt über eine Puppenecke, Bauecke, einen Mal- und Basteltisch, eine Legecke und Tische, an denen Platz für Tischspiele und Puzzle gegeben ist, sowie sonstige Tätigkeiten wie z.B. essen und trinken...



Dieser Raum wird täglich in der Freispielzeit und bei der Jause genutzt. Der zweite Raum ist für die Kinder ebenfalls während der Freispielzeit geöffnet. Dort befinden sich eine Bücherecke mehrere Bereiche für Konstruktionsspiele. Unsere tägliche geleitete Aktivität wird hauptsächlich in diesem Raum durchgeführt, da hier ausreichend Platz vorhanden ist.

Weitere Räumlichkeiten und deren Nutzung

- ❖ zwei Gruppenräume
- ❖ eine Garderobe
- ❖ WC-Anlage für die Kinder
- ❖ 1 WC für Erwachsene
- ❖ Eingangsbereich mit Infotafel
- ❖ Büro fürs Kindergartenteam
- ❖ eine Küche in der wir unsere hauswirtschaftlichen Tätigkeiten durchführen
- ❖ Abstellraum und Materiallager

Weitere Räumlichkeiten, die wir benutzen dürfen:

- ❖ Turnsaal: Dieser befindet sich im Nebengebäude bei der Volksschule. Nach Absprache mit der Volksschule wird ein fixer Tag festgelegt, an dem wir den Turnsaal nutzen dürfen.



Spielplatz/ Garten

Direkt beim Eingangsbereich unseres Kindergartens befindet sich unser Spielplatz, auf dem die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen können.

Was befindet sich auf dem Spielplatz:

- ❖ eine Reifenschaukel und eine normale Schaukel
- ❖ eine Rutschbahn mit Klettergerüst
- ❖ ein Spielhaus mit kleinem Tisch und Stühlen
- ❖ ein Sandkasten
- ❖ Tische und Bänke
- ❖ ein Schopf zum Aufbewahren von Fahrzeugen, Sandspielzeug und anderen Spielsachen

Gleich in der Nähe befindet sich zudem der öffentliche Spielplatz von St. Anton, den wir auch ab und zu benutzen. Eine besondere Attraktion ist dort die Vogelnestschaukel.



3. Unser Team



Carolin Stemer
Leiterin
Elementarpädagogin



Helene Doblinger
Elementarpädagogin
Leitungsstellvertreterin



Barbara Meier
Elementarpädagogin



Petra de Pretis
Elementarpädagogin

Nur durch eine offene, harmonische und ehrliche Zusammenarbeit im Team kann es zu einer qualitativ hochwertigen Arbeit im Kindergarten kommen. Das Team ist der zentrale Kern der Einrichtung. Uns ist es sehr wichtig, gemeinsam anstehende Aufgaben und Arbeiten zu bewältigen und mit Motivation, Freude und Engagement unsere Ziele zu verfolgen. Unsere Teamarbeit ist geprägt von Wertschätzung, gemeinsamer Verantwortung und gepflegter Kommunikation. Um neue Aspekte und Ideen im Team einzubringen, bilden wir uns regelmäßig auf Kursen, Fortbildungen und Tagungen weiter.

Rolle und Aufgaben der Elementarpädagogin

Wir begleiten, unterstützen und fördern die Kinder bis zu ihrem Schuleintritt. Dabei liegt es uns sehr am Herzen, den Kindern das Gefühl von Geborgenheit und Akzeptanz zu vermitteln. Wir nehmen jedes einzelne Kind mit seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Gefühlen ernst. Jede Elementarpädagogin entwickelt ein Bild von jedem einzelnen Kind, um seine Äußerungen verstehen und ihm Hilfen für die Entfaltung seines Selbstbewusstseins anbieten zu können.

Im Kindergarten geben wir den Kindern Zeit und Raum, um sich aktiv mit sich und seiner Umwelt auseinander setzen zu können.

Zudem gehört es zu unseren Aufgaben die Familienerziehung ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt zu unterstützen und zu ergänzen.

Als Vertrauensperson begleiten wir die Kinder auf ihrer Entdeckungsreise und nehmen diese auch als eigenständige Person wahr und fühlen uns in sie hinein. Wir legen auch großen Wert auf Selbstständigkeit, die jedes Kind durch wiederholtes Tun von verschiedenen Aufgaben, bekommt.

Eingewöhnung und Transitionsprozess

Bei der Eingewöhnung können die Eltern (Mama oder Papa) in der ersten Kindergartenwoche bis 10 Uhr beim Kindergartenalltag dabei sein. Dann entscheidet die Eltern mit dem Kind, ob es allein dableiben möchte oder wieder mit nach Hause gehen will. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ab der zweiten Woche ganz ohne Mama und Papa dableiben. Mit Absprache der Eltern und viel Feingefühl gehen wir auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein, so wird die Eingewöhnungszeit bei uns sehr geschätzt und gut angenommen.

Die Transitionsforschung zeigt, dass Übergänge auch entwicklungsfördernd sein können. Entscheidend ist, wie der Übergang vorbereitet und begleitet wird. Ein gut begleiteter Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Volksschule kann die seelische Widerstandskraft eines Kindes und seine Resilienz stärken.

Beim Übergang vom Kindergarten in die Volksschule arbeiten wir mit der Schule eng zusammen. Jährlich finden 2 Schnuppertage in der Schule statt.

Die Kinder werden von der Lehrperson im Kindergarten abgeholt und dürfen dann zwei Stunden in der Schule verbringen- die neue Schultasche ist natürlich dabei! Durch das Feiern von verschiedenen gemeinsamen Festen mit der Volksschule, das Turnen im Turnsaal der Schule usw. lernen die Kinder die Lehrpersonen, die Schüler und die Räumlichkeiten der Schule kennen und sind somit schon damit vertraut.

Qualität ist uns wichtig / Beobachtung und Partizipation

Wir Elementarpädagoginnen sind verpflichtet einen Jahres-, Langzeit- und Wochenplanung zu führen. Der Fokus liegt vor allem in der Beobachtung und Reflexion unserer täglichen Arbeit, die wir schriftlich festhalten.

Die Jahresplanung stellen wir gleich am Anfang eines Kindergartenjahres zusammen. In dieser werden die Jahresthemen sowie Feste im Jahreskreis festgehalten.

Die Langzeitplanung erstreckt sich über mehrere Wochen und beinhaltet die Themen, welche zuvor in der Jahresplanung festgelegt wurden und werden hier nochmals genauer aufgegriffen und geplant. Es werden Lieder, Bücher, Gedichte, Turnstunden, etc. gesammelt und aufgeschrieben, um einen Überblick zu verschaffen.

Dann folgt die Wochenplanung, bei der die täglichen geleiteten Aktivitäten und deren Bildungsziele aufgeschrieben werden.

Für jedes Kind liegt ein Beobachtungsprotokoll bereit, das wir der Handreichung für pädagogische Fachkräfte vom Land Vorarlberg angepasst haben. Hier dokumentieren von jedem Kind verschiedene Entwicklungsfortschritte, Besonderheiten, Verhaltensauffälligkeiten und sonstige Wichtigkeiten. Aus diesen genauen Beobachtungen können wir dann Förderpläne für jedes einzelne Kind erstellen und gezielt arbeiten. Wir gehen auf ihre Interessen und Wünsche ein und können den Kindergartenalltag somit viel besser planen. Die Partizipation spielt hier auch eine wichtige Rolle. Gerade im Freispiel haben wir die Möglichkeit auf die individuellen Wünsche der Kinder einzugehen oder einmal ein Thema aufzugreifen, das für die Kinder gerade interessant ist.

Fort- und Weiterbildung

Es ist wichtig, dass wir Pädagoginnen uns stets weiterbilden, um unsere fachliche Kompetenz zu erweitern und zu vertiefen. Das Land Vorarlberg bietet uns Pädagoginnen reichlich Kursangebote, die verschiedenste Themen beinhalten an. Die Kurse werden stets in unserer Freizeit durchgeführt. Es ist uns wichtig, dass wir stets unser Wissen auffrischen, erweitern und Neues dazu lernen.

4. Unsere pädagogische Arbeit/ unser pädagogischer Leitsatz

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen die Persönlichkeit des Kindes und sein Bedürfnis nach Geborgenheit, Spiel, Erleben, Kreativität und Lernen. Besonders wichtig ist uns, den Kindern eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen. Die Kindergartenarbeit soll das Kind in seiner Entwicklung unterstützen.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die die Bildung und Erziehung der Kinder aktiv begleitet.

Das Hauptanliegen unserer pädagogischen Arbeit ist es, die bereits vorhandenen Fähigkeiten der Kinder zu stärken, sie in ihrem individuellen Entwicklungsstand anzunehmen und ganzheitlich zu fördern.

Die altersgemäße Selbstständigkeit ist unser oberstes Ziel, sowohl im Umgang mit verschiedenen Materialien als auch mit Konflikten, Gefühlen und Bedürfnissen.

Im Kindergarten wollen wir einen Rahmen für einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander schaffen. Wir planen sorgfältig unsere Bildungsangebote, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder die Vielfalt der Natur und deren Schätze im Jahreskreislauf erleben, schützen und mit allen Sinnen erfahren.

Eine gute Zusammenarbeit, ein achtsamer Umgang und eine positive Kommunikation mit den Eltern und der Gemeinde sind uns sehr wichtig.

Das Bild vom Kind

Jeder ist einzigartig, mit all seinen Stärken und Schwächen. Wir holen das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Manchmal nehmen wir es an der Hand und helfen ihm, Neues zu entdecken. Eine positive, soziale Beziehung zum Kind aufzubauen, ist eine wichtige Grundlage in unserer Arbeit. Dadurch gewinnt es Vertrauen und kann sich frei und individuell entfalten. Es findet leichter seinen Platz in der Gruppe und den Zugang zu anderen Kindern. Durch die kindgerechte Umgebung helfen wir ihm Kind zu bleiben. Bei uns bekommt es Raum und Zeit, um sich zu entfalten. Seine Eigenheiten, Persönlichkeiten und Fähigkeiten versuchen wir zu festigen und zu stärken. Wir Pädagoginnen nehmen uns zurück und sind trotzdem für das Kind da. In alltäglichen Situationen übt das Kind das soziale Miteinander. Dadurch entsteht ein positives Gemeinschaftsgefühl. Zudem vermitteln wir einen achtsamen Umgang mit sich selbst, mit anderen und der Natur. Konsequenz, gesetzte Regeln und Grenzen bilden einen Rahmen, der ihnen Sicherheit schenkt.



5. Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung (in Verbindung mit den bundesländerübergreifenden Grundlagendokumenten)

Der Kindergarten ist eine Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung und hat die Aufgabe jedes einzelne Kind ganzheitlich zu fördern und auf die Schule vorzubereiten. Der Bildungs- Rahmen Plan hat dabei die Aufgabe, die Grundlage für eine frühe und individuelle Förderung der Kinder zu schaffen.

Für die Pädagoginnen ist es sehr wichtig, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung wahrzunehmen und die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes zu akzeptieren. Durch die ständige Beobachtung und Dokumentation der Kinder können ihre Interessen und Begabungen gefördert und unterstützt werden. Im Kindergartenalltag werden täglich viele Bereiche gefördert und geschult, die für die Entwicklung des Kindes eine wichtige Rolle spielen. Egal ob in der Gruppe oder als Einzelarbeit, die nachfolgenden Punkte sind die Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit.

Emotionen und soziale Beziehungen

Das Spielen und das Kommunizieren mit anderen Kindern ist für die Entwicklung der sozialen Kompetenz von großer Bedeutung. Dafür ist der Kindergarten wie geschaffen. Hier können sich die Kinder im Rollenspiel entfalten, sich austauschen, spielen, toben, Spaß haben und werden dabei unbewusst in ihrem sozialen Verhalten gestärkt. Oft gibt es Kinder, die Schwierigkeiten haben sich in die Gruppe zu integrieren. Hierbei ist das Fingerspitzengefühl der Pädagogin gefragt. Man kann ein Kind nicht zwingen, mit anderen den Kontakt aufzunehmen, wenn es im eigenen Verhalten noch nicht soweit ist. Jedoch kann man es begleiten und unbemerkt zu anderen Kindern hinführen, sodass das Kind in seinem Selbstwert gestärkt wird. Die soziale Kompetenz ist für die Entwicklung eines jeden Menschen von sehr großer Bedeutung und gerade in der heutigen Gesellschaft nicht wegzudenken.

Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist unser Mittel zur Kommunikation. Immer häufiger treten bei den Kindern Sprachdefizite auf, die dringend gefördert werden müssen.

Die Sprachentwicklung wird im Kindergarten täglich gefördert, sei es im Freispiel, bei sprachlichen Angeboten, wie Bilderbücher, Gedichte, Geschichten, Tischspiele, usw. Dabei spielt das Sprachverhältnis eine wichtige Rolle. Eine Geschichte von Anfang bis Ende zu hören und zu verstehen, gehört zum Bereich der Sprachentwicklung, genauso wie zur Förderung der Aufmerksamkeit, Konzentration und Ausdauer. Aufgrund der steigenden Anzahl der Migrantenkinder wird die Sprachförderung heutzutage sehr großgeschrieben und ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Selbstständigkeit

Einige Handlungsabläufe selbstständig erledigen, sei es nach der Jause die Tasche aufzuräumen, den Müll zu trennen und danach das Geschirr abzuräumen. Solche alltäglichen Aufgaben, sind für Kinder wichtige und festigende Abläufe, bei denen die Selbstständigkeit und auch die Eigenverantwortung zu gleich gefördert werden. Das An- und Ausziehen, die Kleidung zusammenfalten beim Turnen sind auch wichtige Aufgaben zur Schulung der Selbstständigkeit. Die Kinder sollen schon früh lernen selbst Entscheidungen zu treffen und verschiedenes allein zu erledigen. Dabei ist es auch wichtig, dass das Kind auch Misserfolge erlebt und lernt damit umzugehen. Denn nur durch die Förderung der Selbstständigkeit, kann ein Kind später zu einem verantwortungsvollen Erwachsenen heranwachsen.



Aufmerksamkeit und Konzentration

Durch die vielen Computerspiele und das Fernsehen treten bei vielen Kindern immer öfters Störungen im Verhalten, bei der Aufmerksamkeit und der Konzentration auf. Immer mehr Kinder haben keine Ausdauer im Spiel und können sich nur schlecht konzentrieren. Im Kindergarten werden die Bereiche Ausdauer und Konzentration gezielt mit verschiedenen Tischspielen und Bildungsangeboten gefördert. Ein großes Puzzle, ein Kartenspiel, das Auffädeln von Perlen, das Bauen eines hohen Turmes, das Ausmalen eines Bildes, das genaue Schneiden auf einer Linie, das Zuhören einer Geschichte, das alles fördert die Konzentration und die Ausdauer eines Kindes. Ohne dass es das Kind merkt, wird es täglich in seiner Konzentration und Ausdauer gefördert und somit auf die Schule vorbereitet.

Lern- und Leistungsfähigkeit

Verschiedene Lern- bzw. Tischspiele, von denen es im Kindergarten genügend Auswahl gibt, locken die Kinder durch ihre Besonderheiten und fördern somit unbewusst das Lerninteresse und die Lernmotivation der Kinder. Durch das Spiel und die verschiedenen Arbeitsaufgaben vermitteln wir den Kindern eine positive Arbeitshaltung wie Ausdauer, Konzentration, Sorgfalt und Selbstständigkeit.



Gedächtnis- und Merkfähigkeit

Auch das Gedächtnis und die Merkfähigkeit sind wichtige Bereiche, die bei jedem Kind gefördert werden müssen. Schon beim Erlernen eines Liedes setzt diese Fähigkeit bei einem Kind ein. Im Kindergartenalter kann ein Kind noch nicht lesen, somit muss es sich den gesamten Liedtext kombiniert mit der richtigen Melodie merken. Da beginnt schon die Förderung des Gedächtnisses und der Merkfähigkeit ganz unbewusst. Verschiedene Tischspiele, wie Memory, Kofferpacken, oder Zahlenspiele sind auch eine gute Möglichkeit diese Bereiche zu schulen. Auch Kimspiele, wo Gegenstände hingelegt und dann etwas weggenommen wird, sind eine großartige Abwechslung für die Kinder, gut geeignet für die gesamte Gruppe und machen vor allem auch Spaß.

Fein- und Grobmotorik



Durch verschiedene Auffädelspiele, Schneidearbeiten, Steckspiele, Malvorlagen usw. können die Kinder in ihrer Feinmotorik gefördert werden. Auch das Malen mit Fingerfarben ist für die Entwicklung der Feinmotorik sehr gut. Die Grobmotorik kann durch Tätigkeiten mit viel Bewegung z.B. balancieren, schaukeln, hüpfen, sich in der Natur frei bewegen, gezielt unterstützt werden.

Ästhetik und Gestaltung

Das freie Experimentieren mit verschiedenen Materialien ohne Vorgabe fördert die Fantasie und die Kreativität ein jedes Kindes. Kinder lieben es zu planen, bauen oder legen und entwickeln dabei eigene Ideen und tauchen in ihre eigene Welt ein. Für die Förderung der Kreativität ist das Freispiel im Kindergartenablauf von großer Bedeutung. Jedes Kind kann seinen eigenen Bedürfnissen nachgehen und sich in der Puppenwohnung im Rollenspiel entfalten, sich am Werkstisch beim Malen und Gestalten verwirklichen oder in der Bauecke zum Bauleiter werden, oder mit Konstruktionsmaterialien kreativ bauen und gestalten. Im Kindergarten gibt es unzählige Möglichkeiten die Kreativität zu schulen und zu fördern, ohne dass es das Kind bewusst merkt.



Ethik und Gesellschaft / Religiöse Erziehung



Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen, sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Werte stellen die Grundlage für Normen und Handeln dar.

Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln. Aufgrund der Vielfalt der Wertesysteme erleben die Kinder im Kindergarten möglicherweise ein Wertesystem, das sich von dem ihrer Familie unterscheidet (z.B. unterschiedliche Religionen, Sprachen usw.) Somit lernen sie verschiedene kennen und werden auch in ihrem eigenen Wertesystem wahrgenommen. Auf diese Weise kann ein ethisches Grundwissen entwickelt werden.

Gerade in der heutigen Zeit, wo in vielen Familien die Religion vielleicht nicht mehr ein so alltägliches Thema ist, bleibt die religiöse Erziehung im Kindergarten sehr wichtig.

Die verschiedenen religiösen Feste im Jahreskreis bilden schon die Grundlage für das religiöse Angebot im Kindergarten.

Für die Kinder sind Rituale von sehr großer Bedeutung und so ist es auch möglich jeden Tag eine religiöse Erziehung einfließen zu lassen z.B. bei der Jause lernen die Kinder schon früh die Verschiedenheiten anderer Religionen kennen.

Durch die religiöse Erziehung vermittelt wird den Kindern auch die Achtung vor den Lebewesen und der Natur. Außerdem sind Erzählungen von Jesus bei den Kindern sehr beliebt und bringen sie zum Staunen.

Rhythmisch-musikalische Erziehung



Das Singen und Musizieren ist im Kindergartenalltag nicht wegzudenken. Die Kinder erleben Spaß und Freude am gemeinsamen Singen und lernen so traditionelle und neue Lieder kennen. Gleichzeitig wird die Rhythmik geschult und der Umgang mit den verschiedensten Instrumenten wird den Kindern gezielt beigebracht. Außerdem wird beim Erlernen eines Liedes die Kombination von Melodie und Text und somit die Merkfähigkeit stark gefördert.

Bewegung und Gesundheit

Hygiene, Ernährung, Körper- und Gesundheitspflege sind im Kindergarten ein großes Thema. Hände waschen nach dem WC und Sauberkeit, werden im Kindergarten sehr geschult. Die gesunde Ernährung wird den Kindern auch bei der Zahnprophylaxe nähergebracht. Auch das Zähne putzen soll bei den Kindern spielerisch gefördert werden und im Kindergartenalltag einfließen, jedoch ist die tägliche Zahnpflege immer noch Aufgabe des Elternhauses. Die Bewegungserziehung fließt im Kindergartenalltag täglich mit ein - Sei es beim Toben im Freien, beim Turnen oder bei verschiedenen Bewegungsangeboten. Für die Kinder ist es sehr wichtig ihren eigenen Körper zu erfahren. Die Kinder können somit Spiel und Spaß bei regelmäßiger Bewegung erleben. Außerdem werden durch verschiedene geleitete Turneinheiten oder Übungen die Grundbewegungsformen geübt und der Gleichgewichtssinn geschult. Mut und Selbsteinschätzung werden gefördert und die Kinder bekommen Sicherheit in der Gesamtbewegung. Die Kinder lernen den Unterschied zwischen Anstrengung und Entspannung kennen und sind durch die Bewegung im Raum und in der Natur viel ausgeglichener.



Sexualerziehung

Jedes Kind sollte eine natürliche Einstellung zur Geschlechtlichkeit haben! Ein Basiswissen über menschliches Leben sollte vermittelt werden, das kann z. B. in Form von verschiedenen Bildungsarbeiten zum Thema „Mein Körper“ bearbeitet werden. Die Prävention gegen sexuellen Missbrauch kann je nach Belieben der Elementarpädagogin als Thema miteinbezogen werden oder auch als Elternabend mit einem Referenten angeboten werden.

Natur und Technik

Im Kindergartenalter sollte sich jedes Kind in seiner Umwelt orientieren können und ein umweltgerechtes Verhalten zeigen. Der sachgerechte Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten wird den Kindern von Anfang an vorgezeigt, geübt und somit gefestigt (z.B. Umgang mit Schere und Klebstoff, Mülltrennung,...). In diesem Alter sind Kinder sehr wissbegierig, deshalb ist es wichtig, den Kindern das Grundwissen über die Natur zu vermitteln, z. B. die Jahreszeiten und ihre Besonderheiten besprechen, übers Wetter reden, Tiere beobachten und genauer besprechen usw. Kinder staunen und hören sehr gerne zu und wissen auch schon sehr viel. Ein wichtiges Thema der Umwelterziehung ist auch die Verkehrserziehung. Kinder sind oft unberechenbar, gerade wenn sie eine Straße überqueren wollen. Deshalb sollte dieses Thema sehr genau unter die Lupe genommen werden - Ausgänge zu einem Zebrastreifen oder einer Ampel, die Straße überqueren usw. verschiedene Aktionen der sicheren Gemeinde und des Landes z.B. Leuchtkäfer, Aktion Rolli, ... bei denen eine speziell geschulte Person in den Kindergarten kommt und ein großartiges Programm zum Thema präsentiert, mit den Kindern speziell erarbeitet und kindgerecht erklärt. „Sicher unterwegs“, ist das Ziel der Verkehrserziehung und das soll den Kindern auch vermittelt werden.



6. Schwerpunkte

Zeit haben – Sich wohlfühlen

Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem sich die Kinder jeden Morgen voller Freude wieder treffen, miteinander kommunizieren, spielen, lachen, sprechen, diskutieren und handeln. Es ist für uns von großer Bedeutung, den Kindern eine Wertschätzung entgegenzubringen und sich für die Kinder viel Zeit zu nehmen. Nur durch diesen intensiven Kontakt gelingt es sich gegenseitig wahrzunehmen und die einzelnen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle der Kinder zu erkennen.



Körperbewusstsein



Dies erlangen die Kinder am besten bei unseren wöchentlichen Turneinheiten und Naturtagen. Das Turnen unterstützt und fördert die Kinder in ihrer Entwicklung. Besonders im grob- und feinmotorischen Bereich. Die Kinder lernen sich selbst einzuschätzen und wissen wieviel sie sich zutrauen können. Dies sind alles Erfahrungen die die Kinder so früh wie möglich erfahren sollten.

Miteinander – gegenseitiges Vertrauen

Im Kindergarten treffen die Kinder mit vielen neuen Erfahrungen, Eindrücken und Gefühlen zusammen, die sie teilweise verunsichern, ängstigen und anfangs auch oft überfordern. Deshalb ist es sehr wichtig, dem Kind als verläSSLicher und vertrauensvoller Partner entgegenzutreten. Kommt ihr Kind regelmäßig in den Kindergarten kann es stabile Beziehungen aufbauen.



Das Spiel

Spielen bedeutet Lernen!

Das Spielen ist die Haupttätigkeit und gleichzeitig die beste Lernform für jedes Kind. Durch das Spielen erlernt es alle wichtigen Fähigkeiten, welche es für seine Weiterentwicklung braucht. Das Spielen ermöglicht dem Kind, lustvoll und ganzheitlich, das heißt mit allen Sinnen, eigene Erfahrungen zu sammeln und seine Umwelt sowie sich selbst zu entdecken und zu begreifen. Das Spielen ermöglicht dem Kind in einem spannungs- und stressfreien Rahmen, motorische Fertigkeiten zu erlangen und seine Wahrnehmung, Konzentration und sein logisches Denken zu fördern.



Regeln

Regeln sind im Kindergarten genauso wichtig wie in der Familie. Sie bieten den Kindern Sicherheit, reduzieren Ängste und bieten Vertrauen. In unserem Alltagsgeschehen lernen Kinder wichtige Regeln im Umgang miteinander kennen und selbstständig danach zu handeln. Regeln helfen Toleranz und Akzeptanz zu entwickeln, Kompromisse einzugehen, Konflikte zu lösen, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme zu erwerben. Regeln sollten auf keinen Fall einengend wirken, sondern den Kindern helfen, mit ihrer Freiheit eigenverantwortlich umzugehen. Regeln können auch mit Absprache der Kinder ein wenig abgeändert werden.

Bewegung im Freien / Naturtage

In der Natur kann der Bewegungsdrang der Kinder optimal gestillt werden. Der Garten und Wald sind die beste Vorbereitung auf das schulische Lernen, da das Kind motorisch wichtige Erfahrungen sammeln kann. Wir geben Kindern die Möglichkeit den Wald mit allen Sinnen als naturnahen Lebensraum zu entdecken und zu erleben. Die Kinder lernen schon im Kindesalter den richtigen Umgang mit unserer Natur kennen und schätzen. Deshalb gehen wir jede Woche an unserem Frische-Luft-Tag ins Freie und erleben und entdecken vieles. Sehr beliebt ist unser Platz bei der selbst errichteten Waldbank.



Hauswirtschaftliche Tätigkeit

Durch eigenes Tun verstehen die Kinder die Arbeitsvorgänge der verschiedenen Rezepte wie Kekse, Brot,... und lernen die Zutaten mit allen Sinnen kennen.



Kreativität

Jedes Kind hat ein kreatives Potential. Um dieses weiterzuentwickeln, braucht das Kind verschiedene Materialien und Möglichkeiten zur Umsetzung. Die Kinder brauchen für ihr kreatives Tun Freiräume und Zeit für eigene Ideen und Impulse. Durch freies Arbeiten wird beim Kind Fantasie, Feinmotorik und Ausdauer gefördert. Wir ermöglichen den Kindern die ganze Freispielphase mit Kleister, Schere, Stifte und einer Bastelkiste zu basteln. Weiters können die Kinder mit Wasserfarben und Ölkreiden experimentieren. Sehr beliebt ist auch unsere selbst hergestellte Knete, die mit Absprache der Kinder jedes Mal eine andere Farbe bekommt. Dazu verwenden wir Lebensmittelfarben.

7. Ein Tag in unserem Kindergarten

Tagesablauf

In der Freispielzeit können die Kinder ihren eigenen Bedürfnissen nachgehen und sich ihr Spiel und Spielpartner selbst auswählen. Die verschiedenen Bereiche sind offen und können von allen Kindern genutzt werden.

In dieser Phase haben die Kinder Zeit...

... soziale Kontakte und Freundschaften zu knüpfen und pflegen

...sehr viele Erfahrungen und Erkenntnisse zu machen

...Grenzen kennenzulernen

...Erlebtes durch Rollenspiele zu verarbeiten

... Materialerfahrungen in den verschiedenen Bereichen zu sammeln

Offene Jause

Von 8 Uhr bis 9:45 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit ihre Jause zu essen. Hier haben wir im Gruppenraum einen Jausetisch hergerichtet.

Mit dem Signal der Klangschale wird der Beginn der Jausezeit angekündigt. Die Kinder können nun frei entscheiden, mit wem sie Jause essen wollen und haben genügend Zeit dafür. Auch können sie später nochmal essen, wenn sie noch etwas von der Jause übrig haben. Diese offene Jause wird von den Kindern sehr gut angenommen und ist ein wertvolles Ritual in unserer Gruppe. Bei Geburtstagen und sonstigen Festen, behalten wir die traditionelle gemeinsame Jause bei.

Um ca. 10 Uhr wird aufgeräumt. Die Kinder setzen sich an die Tische und anschließend wechseln wir in den anderen Raum zur geleiteten Aktivität.

Es werden gemeinsam verschiedene Themen erarbeitet und die Kinder lernen Dinge für das spätere Leben. Da wir zwei Räume zur Verfügung haben, können wir bei der GA auch die Kindergruppe teilen. Dadurch ist ein intensiveres Arbeiten mit den Kindern möglich.

Ab 11.30 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Je nach Wetter und Aktivitäten bleiben wir im Kindergarten oder gehen ins Freie.

8. Elternarbeit

Informationen für die Eltern

Erste Informationen zum Kindergartenbeginn bekommen die Eltern bei unserem ersten Elternabend. Weitere Infos während dem Kindergartenjahr bekommen die Kinder in ihrer Infohülle mit nach Hause. Dieser Infozettel wird auch auf unserer Infowand im Eingangsbereich aufgehängt und gewährt den Eltern Einblick ins Kindergartengeschehen.



Elterngespräche

Der Austausch mit den Eltern ist für uns eine wichtige Grundlage für eine qualitativ gute Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder. Bei Bedarf können die Eltern jederzeit gerne auf uns zukommen und mit uns ein Gespräch führen. Wenn Eltern ein Anliegen haben können sie das jederzeit mit uns besprechen und wir werden versuchen etwaige Probleme zu lösen. Elterngespräche werden auch durchgeführt, um über den Entwicklungsstand (VBB, BESK, BESK-DAZ) der Kinder informiert zu werden.

Elternabend

Unser Elternabend wird immer in der letzten Ferienwoche vor dem Kindergartenstart durchgeführt, damit die Eltern schon einen Einblick in den Kindergartenalltag bekommen. Natürlich können hier am besten offene Fragen in der Gruppe beantwortet und besprochen werden.

Aktivitäten

Die Eltern bekommen zu unseren geplanten Aktivitäten einen Infozettel oder eine Einladung. Mit unseren Festen und Feiern im Jahreskreis lassen wir die Eltern am Kindergartengeschehen teilhaben und sind dankbar, wenn uns die Eltern ab und zu mit Speis und Trank unterstützen.



9. Öffentlichkeitsarbeit

Kontakt nach Außen

Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Volksschule und gestalten gewisse Feste gemeinsam, wie z.B. das traditionelle Martinsfest, die Weihnachtsaufführung, Bobrennen, Schulbesuche... Je nach Themenschwerpunkt machen wir verschiedene Exkursionen, wie z.B. Bibliothek, Bauernhofbesuch, Feuerwehr...



Kontakt mit anderen Institutionen

- ❖ Zahnprophylaxe einmal jährlich
- ❖ Aktionen vom Land wie z.B. Aktion Leuchtkäfer, Blombine...
- ❖ Logopädin, Sprachtherapeutin
- ❖ Zusammenarbeit mit dem aks - Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin (die Bandbreite der Angebote beim aks für Kinder beinhaltet verschiedene Therapiebereiche, Unterstützung bei Übergewichtig und beim Thema gesunde Ernährung)

10. Schutzkonzept

Warum ein Kinderschutzkonzept

Im Anschluss an unser sehr umfangreiches und detailliert bearbeitetes Konzept möchten wir noch ein von uns erarbeitetes Schutzkonzept beifügen. Unser Kindergarten besteht aus nur einer Gruppe und der Schutz und das Wohlergehen jedes einzelnen Kindes ist für uns schon Tag täglich in diesem so persönlichen Rahmen eines Dorfkinder Gartens geboten. Wie ein Vater immer wieder zu uns sagt: „Bei euch in St. Anton ist noch heile Welt!“

Somit haben wir im Bereich Schutzkonzept, nur die für uns persönlich wichtig erscheinenden Punkte zusammengefasst und teilweise aus dem Rahmenkonzept vom Land Vorarlberg übernommen.

Jedes Kind hat das Recht, frei von jeglicher Gewalt aufzuwachsen. Kinderschutzkonzepte in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sollen dabei helfen, einen sicheren Ort für Kinder zu schaffen, um diese vor verschiedenen Formen von Gewalt zu schützen. Hierbei kann es sich u.a. um körperliche Misshandlungen, Vernachlässigungen, sexuelle Übergriffe oder psychische Gewalt handeln.

Mit der Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes erarbeitet jede Einrichtung - für ihre spezifischen Anforderungen - einen Leitfadens für den professionellen Umgang mit möglichen Risikofaktoren, setzt präventive Maßnahmen und erstellt Handlungsanleitungen im Verdachtsfall, von denen Kinder und Mitarbeitende profitieren. Somit werden verbindliche Standards zum Schutz von Kindern entwickelt (vgl. Bundeskanzleramt, 2023, S. 6).

Mit dem Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (KBBG) wurde in Vorarlberg jeder Träger einer Einrichtung verpflichtet, bis 31.12.2023 ein Kinderschutzkonzept zu erstellen (§ 12 Abs.1 lit. d).

Grenzverletzungen und Gewalt

„Jegliche Handlungen, die einem Kind Schaden zufügen oder ihm schaden könnten, gehören dazu - und auch das Unterlassen essentieller Handlungen. Dabei spielt es für das Kind keine Rolle, ob diejenigen, die die Gewalt ausüben, ungewollt oder bewusst handeln“ (UNICEF, o.J.).

Es wird zwischen grenzüberschreitendem Verhalten (Grenzverletzungen) und Gewalt unterschieden.

- Von grenzüberschreitendem Verhalten wird gesprochen, wenn:
 - die körperliche Distanz nicht mehr gewahrt wird;
 - die Schamgrenze oder die Grenze zwischen den Generationen missachtet wird;
 - der nötige respektvolle Umgang fehlt;
 - die Grenze der professionellen Rolle überschritten wird (vgl. SOS Kinderdorf, 2019).
- Unter Gewalt werden alle Handlungen verstanden, die einem Kind Schaden zufügen oder zufügen könnten. Für das Kind ist es dabei irrelevant, ob die zugefügte Gewalt durch die handelnde Person ungewollt oder bewusst ausgeübt wird (vgl. UNICEF, o.J.).

Im Folgenden werden verschiedene Gewaltformen angeführt.

Gewaltformen

Gewalt gegen Kinder hat viele *Gesichter* und kann sich durch die verschiedensten Erscheinungsformen äußern (vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, S. 45):

- Vernachlässigung: (z.B. unzureichende oder fehlende Versorgung, mangelnde Zuwendung und Förderung sowie der ungenügende Schutz vor Gefahren und die Verletzung der Aufsichtspflicht);
- Körperliche oder physische Gewalt: umfasst Handlungen, die die körperliche Integrität verletzen oder verletzen können - auch wenn sie „erzieherisch“ gemeint sind (z.B. Schläge, Verbrennungen, Schütteln, Würgen, Tritte);
- Seelische oder psychische Gewalt: umfasst wiederholte, teils mutwillige Handlungen, verbale Äußerungen und Verhaltensformen, die dem Kind das Gefühl geben, wertlos zu sein, voller Fehler, ungeliebt, ungewollt u.a. (z.B. Beschimpfungen, ständige Abwertung, Isolierung, Liebesentzug, Drohungen);
- Sexuelle Gewalt: darunter sind Handlungen einer Person, mit, vor oder an einem Kind, zu verstehen, die der sexuellen Erregung oder Befriedigung dieser Person dienen (z.B. gemeinsames Betrachten von pornographischen Bildern und Videos, das Zwingen zum Geschlechtsverkehr oder zur Masturbation).

Risikoanalyse

In jeder Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung sollen die den erwachsenen Personen anvertrauten Kinder, eine Atmosphäre vorfinden, in der sie sich geschützt und aufgehoben fühlen können, und in denen ein vertrauensvoller und achtsamer Umgang herrscht und Grenzen akzeptiert werden. „Grenzen erkennen, Grenzen wahren, Grenzen aushandeln und Grenzen setzen gehört zum pädagogischen Alltag.“ (Qualitätsstandards SOS Kinderdorf, 2019). Dennoch muss allen bewusst sein, dass es trotz aller Bemühungen zu Problemen und Fehlverhalten kommen kann. Durch eine bewusste Wahrnehmung können diese aufgezeigt und durch vereinbarte Maßnahmen künftig vermieden werden (vgl. SOS Kinderdorf, 2019). Die Risikoanalyse dient dazu, Risikofaktoren in der täglichen Arbeit zu erfassen. Dabei wird jeder Bereich systematisch überprüft (vgl. Bundeskanzleramt, 2023, S. 25).

Risikofaktoren in der Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen

Die Risikoanalyse ist ein Instrument, Situationen im Alltag der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung, in denen es zu Nähe- und Distanzproblemen, wie auch zu Gefahrenmomenten für Machtmissbrauch und grenzverletzenden Verhaltensweisen kommen könnte, herauszufiltern. Die Kinder sollen bei der Identifikation der Risiken altersgerecht miteinbezogen werden (vgl. Maywald, 2022, S. 72). In der Risikoanalyse soll versucht werden, sämtliche Risiken für Kinder und Jugendliche bewusst zu machen, die durch die verschiedensten Faktoren wie etwa die räumliche Situation, das Setting, den Führungsstil, die Kommunikation, die Personalstruktur etc. bestehen. Ziel ist es, gemeinsam Strategien zu entwickeln, um diese Risiken so weit als möglich zu minimieren. Aufbauend darauf werden präventive Maßnahmen entwickelt.

Wir haben für unsere Einrichtung einige Fragen zusammengefasst, die für uns die Risikoanalyse bilden:

Risikobereich räumliche Situation

- Gibt es in unserer Einrichtung Verletzungsgefahren durch verschiedene Einrichtungsgegenstände?
- Gibt es Bereiche, in denen die Kinder unbeobachtet sind?
- Gibt es sonstige Gefahrenquellen?

Risikobereich Umfeld

- Aus welchem Umfeld kommen die Kinder?
- Ist Gewalt im Umfeld ein Thema?

Risikobereich Umgang mit den Kindern

- Gibt es ein pädagogisches Konzept?
- Gibt es ein gemeinsames Leitbild im Team?

Risikobereich familiäre Situation

- Gibt es vorbelastete Familien?
- Gibt es eine besondere derzeitige Familiensituation (Krankheit, Todesfall,...)?

Risikobereich Migranten - Flüchtlingskinder

- Gibt es in der Gruppe Migranten, Flüchtlingskinder?

Risikobereich Umgang der Kinder untereinander

- Wie ist der Umgang der Kinder untereinander (Gewalt)?
- Gibt es Anzeichen von körperlicher oder psychischer Gewalt der Kinder untereinander?

Risikobereich Eltern-Kind-Beziehung

- Gibt es Auffälligkeiten beim Bringen oder Abholen der Kinder, die auf Vernachlässigung, Gewalt oder sonstiges hinweisen?
- Gibt es ersichtliche Vernachlässigung der Hygiene?
- Gibt es Anzeichen auf körperliche Verletzungen?

Risikobereich Verhalten des Kindes

- Gibt es Verhaltensauffälligkeiten beim Kind, welche, wie lange schon?
- Kommt das Kind regelmäßig in den Kindergarten?
- Wird das Kind bei Fernbleiben entschuldigt oder abgemeldet?
- Fehlt das Kind regelmäßig und auffallend oft?
- Erzählt das Kind von sich aus über mögliche Vorfälle?

All diese Risikobereiche und Fragen bilden unsere Risikoanalyse. Bei einem Verdachtsfall gehen wir im Team gemeinsam alles durch. Wir besprechen und dokumentieren die verschiedenen Punkte sehr genau und detailliert.

Haltung der Elementarpädagoginnen

Eine wertschätzende, empathische, respektvolle und achtsame Haltung, die sich auf Augenhöhe mit den anvertrauten Kindern befindet, ist essentiell und begründet das Fundament in der Arbeit mit Kindern. In einem Team können allerdings verschiedene Werte und Grundhaltungen aufeinandertreffen. Um die unzähligen Handlungsanforderungen bewältigen zu können, bedarf es einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Haltungen. Darauf aufbauend kann die Festlegung eines Verhaltenskodex die Handhabung der niedergeschriebenen Präventionsmaßnahmen erleichtern.

Unser Team besteht aus 4 Elementarpädagoginnen, die alle langjährige Erfahrung mitbringen. Durch unseren wertschätzenden Umgang untereinander und vor allem mit den Kindern, haben wir ein sehr harmonisches und angenehmes Arbeitsklima. Die Kinder werden von jeder einzelnen von uns so angenommen, wie sie sind und bekommen Unterstützung und Hilfestellungen in allen Bereichen, die sie benötigen. Im Mittelpunkt steht für uns alle „Das Wohl vom Kind“- und so gestalten wir auch unseren Kindergartenalltag. Es soll allen Kindern gut gehen. Wenn wir irgendwelche Auffälligkeiten bei einem Kind feststellen, reden wir im Team darüber und finden gemeinsam eine Lösung. Egal ob wir die Eltern oder andere Institutionen ins Boot holen müssen, wir meistern es gemeinsam zum Wohl des Kindes!!

Maßnahmen im Verdachtsfall - Interventionsplan

Wenn innerhalb einer Institution der Verdacht auf Gewalt an einem Kind aufkommt, sollte klar sein, wie vorzugehen ist.

Daher braucht es einen im Vorfeld erarbeiteten, an die Abläufe und Verantwortlichkeitsaufteilungen der Institution angepassten Interventionsplan, sodass in dieser Ausnahmesituation rasch und kompetent gehandelt werden kann. Die Basis für die Erstellung eines Interventionsplans ist die Risikoanalyse.

Ein Interventionsplan legt fest,

- was bei einer Vermutung bzw. einem begründeten Verdacht auf direkte oder indirekte Gewalt an Kindern/Jugendlichen zu tun ist
- welche Schritte zum Schutz des betroffenen Kindes getätigt werden
- welche internen und externen Informations- und Meldeabläufe einzuhalten sind;
- wie die Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb der Institution in Bezug auf die Interventionskette geregelt sind
- aber auch, wie mit Falschbeschuldigungen oder nicht klärbaren Verdachtsmomenten in der Organisation umgegangen wird

Ziel eines Interventionsplans ist

- eine rasche Klärung eines Verdachts,
- eine rasche Beendigung der *Gewalthandlung* bei Bestätigung des Verdachts,
- der nachhaltige Schutz von Betroffenen sowie
- eine rasche, weiterführende Hilfe für alle Beteiligten.
- Je nach Form der *Gewalt*, braucht es unterschiedliche Krisenpläne“
(Plattform Kinderschutzkonzept, o.J.).

Diese festgelegten Punkte des Interventionsplanes sind für unsere Einrichtung optimal zusammengefasst und bieten uns die Grundlage bei einem Verdachtsfall richtig vorzugehen. Darüber hinaus sind wir uns im Team einig, dass wir bei einem Verdachtsfall alle eng zusammenarbeiten und gemeinsam alle notwendigen Schritte verfolgen, sodass wir schlussendlich die angeführten Ziele des Interventionsplanes erreichen - im Fokus ist natürlich immer das WOHL des KINDES!!

Grenzüberschreitungen und Gewalt unter Kindern

Im Alltag einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass sie die Rechte und Grenzen der anderen Kinder akzeptieren. Gewalt und Übergriffe unter Kindern dürfen nicht geduldet werden. Um andere Kinder, aber auch sich selbst zu schützen, müssen übergriffigen Kindern sofort klare Grenzen gesetzt werden. Sowohl die Kinder, die Opfer der Übergriffe geworden sind, als auch das übergriffige Kind selbst braucht Unterstützung bei der Bewältigung der Probleme. Dafür ist die Mitwirkung der Eltern notwendig, manchmal auch die Unterstützung von externen Stellen.

Bei uns im Kindergarten wird bei Anwendung von körperlicher Gewalt der Kinder untereinander, klar gehandelt. Es werden sofort klare Grenzen gesetzt und es muss auch eine Entschuldigung ausgesprochen werden. Wenn solche Übergriffe öfters vorkommen, dann wird natürlich mit den Eltern gesprochen und wir halten immer wieder Rücksprache auch mit den Eltern des betroffenen Kindes. Bis jetzt konnten wir solche Themen immer gut lösen und wir stärken auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe und das „NEIN SAGEN- STOPP, das mag ich nicht“ lernen wir den Kindern immer wieder auf spielerische Weise.

Gewalt und Vernachlässigung von außen

Eine Kindeswohlgefährdung ist eine gegenwärtige und auch für die Zukunft zu erwartende Gefahr, die mit ziemlicher Sicherheit eine erhebliche Schädigung der weiteren Entwicklung des Kindes voraussehen lässt.

Die Kinder- und Jugendhilfe unterstützt die Erziehungsberechtigten in ihrer Verantwortung; in jenen Fällen, in denen eine angemessene Pflege und Erziehung nicht gewährleistet ist, hat die Kinder- und Jugendhilfe für die entsprechende Förderung und den Schutz der Kinder und Jugendlichen zu sorgen § 1 Abs. 3 Landes-Kinder- und Jugendhilfegesetz (L-KJH-G).

Diesen Auftrag kann die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft nur in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften erfüllen. Wo das Wohl des Kindes gefährdet scheint, sind alle gefordert. Deshalb sieht das Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz bei einer Kindeswohlgefährdung eine Mitteilungspflicht an die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft vor (s. Punkt 1.3). Eine Anzeigepflicht gegenüber Polizei und Staatsanwaltschaft bei Kindeswohlgefährdung besteht jedoch grundsätzlich nicht.

Einrichtungen zur Bildung und Betreuung von Kindern sind dann verpflichtet, den begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung der zuständigen Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft mitzuteilen, wenn sie die Kindeswohlgefährdung durch professionelle Intervention nicht abwenden können/konnten. Die Entscheidung zur Mitteilung beruht auf Informationen/Beobachtungen, die zu Verdachtsmomenten führen. Eine Mitteilung soll auch im Zweifelsfall erfolgen. Die Mitteilung muss schriftlich erfolgen (vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, S. 41ff). Dies ist z.B. mit einem E-Mail oder anhand des folgenden Meldeformulars möglich:

<https://www.schutzkonzepte.at/Plattform/wp-content/uploads/2020/11/Meldeformular.pdf>.

Die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft bittet darum, vorab auch telefonisch informiert zu werden.

Wenn in unserer Einrichtung ein Verdacht der Kindeswohlgefährdung vorliegt, ist natürlich von größter Wichtigkeit, dass schriftliche Dokumentationen vorhanden sind. Alle Pädagoginnen sollen darüber Bescheid wissen. Die Kindergartenleitung übernimmt dann gegebenenfalls die Mitteilung an die Bezirkshauptmannschaft.

Dokumentation, Evaluation und Mentoring

Eine große Bedeutung im Zuge des Kinderschutzkonzepts kommen der Dokumentation und Evaluierung zu. Es ist daher für alle Beteiligten von Vorteil, Beobachtungen, Vorkommnisse bzw. Verdachtsfälle genauestens und zeitnah zu dokumentieren.

Folgende Punkte sollten bei einer Dokumentation berücksichtigt werden:

- Beobachtungen konkret und mit eindeutigen Worten schildern;
- zwischen Beobachtung und Interpretation trennen;
- genau definieren WAS /WANN/ WO vorgefallen ist;
- beteiligte Personen;
- wurden Sofortmaßnahmen eingeleitet?
- gibt es bedeutsame Informationen?
- jedes Dokument mit Datum und Namen versehen.

(vgl. Qualitätsstandards SOS Kinderdorf, 2019, S. 11)

Diese Dokumentation wird in unserer Beobachtungsmappe festgehalten. Jedes Kind hat ein eigenes Register, wo die verschiedensten Beobachtungen mit Datum und Name der Beobachterin eingetragen wird. Elterngespräche werden hier auch genau dokumentiert und festgehalten.

Damit ein Schutzkonzept nicht nur in gedruckter Version vorliegt, sondern auch *gelebt* wird, ist es maßgeblich, dieses auch einer regelmäßigen Kontrolle und Überprüfung zu unterziehen. Unser Konzept und Schutzkonzept wird immer wieder erneuert, weitergeführt und dem aktuellen Stand angepasst.

Anlaufstellen

Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft

Beratung und Unterstützung der Erziehung, Vermittlung von Erziehungshilfen, zuständige Behörde für die Abklärung von Gefährdungsmeldungen.

- BH Bludenz T +43 5552 6136 51514; bhbludenz@vorarlberg.at
- BH Bregenz T +43 5574 4951 52516; bhbregenz@vorarlberg.at
- BH Dornbirn T +43 5572 308 53513; bhdornbirn@vorarlberg.at
- BH Feldkirch T +43 5522 3591 54518; bhfeldkirch@vorarlberg.at

Außerhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie den zuständigen Journaldienst über die Polizei.

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Information und Beratung, Unterstützung von Eltern/Erziehungsberechtigten und Vermittlung bei Konflikten mit Einrichtungen und der Kinder- und Jugendhilfe der BH.

T +43 5522 84900; kija@vorarlberg.at

Pädagogische Aufsicht der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung

Pädagogische Aufsicht und fachliche Beratung der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen.

Amt der Landesregierung, Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft
T +43 5574 511 22105; elementarpaedagogik@vorarlberg.at

ifs-Kinderschutz

Beratung und Unterstützung von Kindern, Eltern, Erziehungsberechtigten und Einrichtungen in allen Fragestellungen im Kinderschutz.

Kinderschutz Telefon: 05/1755 505; kinderschutz@ifs.at

Ifs - Unterstützung elementarpädagogisches Personal

Information und Beratung für Mitarbeitende in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen im Umgang mit psychosozialen Herausforderungen, die nicht die Bildungs- und -betreuungsarbeit betreffen.

Telefon 05/1755 528; unterstuetzung.elementarpaedagogik@ifs.at

Quellenangaben

- Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg; Rahmenkonzept zum Kinderschutz
- Bundeskanzleramt, Kinderschutzkonzepte, Leitfaden zur Erarbeitung von Kinderschutzkonzepten für Organisationen der außerschulischen Jugendarbeit in Österreich, 2023
- Fotos mit dem Einverständnis der Eltern im Zuge des Datenschutzes abgesichert

Stand der Überarbeitung: November 2023

Verfasser: Kindergartenteam St. Anton i. M.